

Der sächsische Erzähler,

Zageblatt für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt

der Rgl. Amtshauptmannschaft, der Rgl. Schulinspektion und des Rgl. Hauptzollamtes zu Bautzen, sowie des Rgl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Bischofswerda.

erschient jeden Freitag abends für den folgenden Tag und kostet einschließlich der Wochens und Sonnabends erscheinenden „Litterarischen Beilage“ bei Abholung vierteljährlich 1. 50 S., bei Postung ins Haus 1. 70 S., bei allen Postanstalten 1. 80 S. einzeln Bestellgeld. Einzelne Nummern kosten 10 S. Nummer der Zeitungspreisliste 6587.

Versprechstelle Nr. 22.

Bestellungen werden bei allen Postanstalten des deutschen Reiches, für Bischofswerda und Umgegend bei unseren Zeitungsboten, sowie in der Geschäftsstelle dieses Blattes angenommen. Schluss der Geschäftsstelle Abends 8 Uhr. Bierundschziger Jahrgang.

Insertate, welche in diesem Blatte die weiteste Verbreitung finden, werden bis vorm. 10 Uhr angenommen, größere und komplizierte Anzeigen tags vorher, und kostet die viergespaltene Korpuszeile 12 S., die Restzeile 30 S. Geringster Inseratenbetrag 40 S. Für Rückzahlung eingehender Manuscripte usw. keine Gewähr.

Zur Feier des Geburtstages

Sr. Majestät des Deutschen Kaisers Wilhelm II.,

Donnerstag, den 27. Januar a. c.,

soll früh 6 Uhr Weckruf und Festgeläute, mittags von 12 bis 1 Uhr auf dem Altmarkt Festmusik stattfinden und abends der Marktplatz festlich beleuchtet werden.

Die Bürger- und Einwohnerschaft unserer Stadt ersuchen wir, an ihren Häusern Flaggenschmuck anzulegen.

Bischofswerda, am 22. Januar 1910.

Der Stadtrat.

Bürger Schule zu Bischofswerda.

Die Feier des Geburtstages

Sr. Majestät des Kaisers

findet Donnerstag, den 27. d. M., punkt 8/10 Uhr vorm., in der Aula statt. Die Festrede über das Volkslied

hält Herr Organist **Zutschke**. Sie wird umrahmt von Klavier- und Instrumentalvorträgen, Deutsch- und fremdsprachlichen Schülervorträgen, Chor- und Sopranengesang (Fräulein Fürstenau).

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

das Lehrerkollegium
Paul Jochen.

Die staatliche Subventionierung der Handelsflotten und ihre Bedeutung.

Nach der neuesten Statistik unterstützen die einzelnen Staaten ihre Handelsflotten jährlich mit folgenden Summen:

Land	Handelsflotte No. Reg. Tons	Subventionen insgesamt Mark	Per No. Reg. Ton
Großbritannien	17378000	34000000	1,95
Oester.-Ungarn	750000	20000000	26,70
Frankreich	1894000	53000000	28,00
Deutschland	4267000	8000000	1,85
Italien	1320000	16000000	12,10
Japan	1153000	28500000	24,70
Rußland	972000	11000000	11,30
Spanien	710000	15500000	21,85

In eingehender Weise geben über die Wirkungen und die Bedeutung dieser Maßnahmen Ausführungen Aufschluß, welche unter der Ueberschrift „Die Subventionen der ausländischen Handelsflotten und ihre Bedeutung für die Entwicklung der Seeschifffahrt“ im Auftrage des Vereins Hamburger Reederei und der Hamburg-Amerika-Linie herausgegeben und dem Hansa-Bund vorgelegt worden sind. Eine große Reihe von wichtigen Fragen der Seeschifffahrt sind außerdem in der genannten Schrift berührt worden, so u. a. die Frage der Ueberproduktion im Schiffbau, die Verschiebung im Weltverkehr, die Verhältnisse der Transporthilfe usw. usw. Die Schrift führt dann im einzelnen aus, daß der Wert der deutschen Handelsflotte schon heute auf eine volle Milliarde Mark zu veranschlagen sei. Dazu komme ein Verdienst von jährlich Mark 300000000 aus dem Betrieb der größeren deutschen Reedereien für das deutsche National-einkommen, ein Summe, welche durch die Verdienste des keineswegs unbedeutenden Restes der deutschen Schifffahrt noch erhöht würde. Hinsichtlich dieser Summe ist besonders zu bemerken, daß sie zum weitaus größten Teil im Ausland verdient wird, also für unsere Zahlungsbilanz gegenüber dem Ausland einen Nettozuwachs darstellt, wie ihn von anderen Einnahmequellen nur das Exportgeschäft und die Zinseneinnahmen aus Kapitalanlagen im Ausland erbringen. Die Schrift schließt mit beachtenswerten Ausführungen über den Wert einer großen Handelsflotte auch für das äußere Ansehen eines Staates. H.-B.

Deutsches Reich.

Zum bevorstehenden Geburtstag des Kaisers werden wiederum eine größere Anzahl fürstlicher Gäste am Berliner Hof anwesend sein. Von regierenden Fürstlichkeiten werden sich unter ihnen befinden die Könige von Sachsen und von Württemberg, die Großherzogspare von Baden, Hessen und Sachsen-Weimar, die Großherzöge von Mecklenburg-Schwerin und von Oldenburg, der Herzog und die Herzogin von Koburg-Gotha, der Herzog von Altenburg, der Herzog und die Herzogin von Anhalt, die Fürsten zu Waldeck-Pyrmont und von Hohenzollern; außerdem wird sich der Fürst von Schaumburg-Lippe durch seinen ältesten Sohn, den Erbprinzen, bei der Berliner Feier am 27. Januar vertreten lassen.

Am Sonnabend nachmittag in der vierten Stunde erfolgte in Weimar der feierliche Einzug des Großherzogs Wilhelm Ernst mit seiner jungen Gemahlin Feodora. Die Einzugsstrahlen waren festlich geschmückt; Kanonendonner und Glockengeläut ertönte. An der Ehrenpforte auf dem Bahnhofspiaz wurde das neuvermählte Paar von den städtischen Behörden begrüßt. Vom Bahnhof bis zum Residenzschloß bildeten die Vereine, Innungen, Schulen usw. Spalier. Eine dichtgedrängte Volksmenge jubelte den großherzoglichen Herrschaften unausgesetzt zu. Am Sonntag abend fand im großen Saale des großherzoglichen Schlosses eine Festtafel statt. Die Gäste hielten ihren Einzug unter den Klängen von Richard Wagners „Einzug der Gäste in die Wartburg“. Voran schritt der Großherzog mit der Großherzogin. Der Kaiser folgte mit der Mutter der Großherzogin, Prinzessin Friedrich von Sachsen-Meiningen. Im Verlauf des Mahles erhob sich der Großherzog zu folgendem Trinkspruch: „Ew. Majestät danken meine Frau und ich auf das Herzlichste für den gütigen Besuch, den Ew. Majestät uns heute abtatten. Wir sind tiefgerührt, daß Ew. Majestät zu unserem Einzug gekommen sind, um meine Frau in ihrer neuen Heimath zu begrüßen, und hocherfreut über diesen Beweis treuer Freundschaft. Ich darf wohl sagen, daß auch alle meine loyalen Untertanen in Stadt und Land durch die Anwesenheit Ew. Majestät aufs Tiefste und Dankbarste bewegt sind. Meine Frau und ich werden stets dieses kaiserlichen Besuches mit Freude gedenken. Ich bitte alle Anwesenden,

mit uns das Glas zu erheben und der Anhänglichkeit zu Kaiser und Reich Ausdruck zu geben, indem wir rufen: Se. Maj. der Kaiser, hurra!“ Die Musik spielte die deutsche Hymne. Der Kaiser erwiderte auf den Trinkspruch des Großherzogs mit folgender Rede: „Ich freue mich, aus tiefstem Herzen meinen Dank auszusprechen zu dürfen für die freundliche Begrüßung und die Worte, die Du soeben ausgesprochen hast. Es war mir ein Bedürfnis, an dem Festtag Ew. Rgl. Hoheiten, dem Einzug der Frau Großherzogin, mit anwesend sein zu dürfen, da ich gewohnt bin, von jeder Dir meine Teilnahme in Freud und Leid zu zeigen. Heute herrscht Freude in Thüringen und im weimarischen Lande. Dieser Freude mich anzuschließen, bin ich hierher geeilt. Ich nehme in-nigen Anteil daran, daß Du Weimar eine treue Landesmutter wieder geschenkt hast; und dankbar blickt die Bevölkerung zu ihrem Fürsten auf. Wo es Tränen zu trocknen gilt, wo Hilfe in der Not zu bringen ist, da ist die Landesmutter vonnöten und da wird sie an ihrem Teil wirken. Die Stellung Weimars in der deutschen Geschichte verbindet es unlöslich mit der Entwicklung der Wissenschaft, unserer Sprache und der Dichtkunst. So hoffen wir, daß die Erinnerung an die großen Dichter und Denker, an den großen Olympier und die anderen herrlichen Gestalten deutscher Männer, die aus Weimar hervorgegangen sind, durch Ew. Rgl. Hoheit die Frau Großherzogin gehegt und gepflegt werden wird, wie von so vielen ihrer Vorgängerinnen. Droben aus den grünen Säulen bei Eisenach winkt die Wartburg, und wenn demnächst der Landgraf seinen Einzug halten wird, so können wir dort oben seine Landgräfin begrüßen, die als stille tüchtige Hausfrau die Erinnerung der Poesie, die dieses alte herrliche Schloß umweht, aufrechterhalten wird. Zu allen diesen Aufgaben gehört Gottes Segen und Gottes Hilfe; und die wünsche ich Euch Beiden von ganzem Herzen im Verein mit Euerm ganzen Volke. Möge Gott Euch beschützen und auf allen Lebenswegen Euere Arbeit an Euerm Volke reich gesegnet sein. Das ist mein herzlichster Wunsch, indem ich mein Glas erhebe zu dem Rufe: Se. Rgl. Hoheit der Großherzog und Ihre Rgl. Hoheit die Großherzogin hurra!“ Später erhob sich der Großherzog noch zu folgendem Trinkspruch: „Die Großherzogin und ich danken allen unseren lieben

bei ihm berechnen. Richtig als hochbige Gausmutter
erfolgen jetzt schon mit Bieren, aber Stiefkindern und
nicht fliehen und Bieren an-
fe, „nun komme ich erbit und beständig am tiefe
„Sch hätte doch den Bagen mitnehmen sollen“ sagte

des Fortlers Gesicht war unbedürftig, und niemand
1 3

Verwandten, unseren Freunden und Gästen herzlich, daß sie durch ihr zahlreiches Erscheinen bei unserem Einzug ihrer warmen Teilnahme an unserem Glück Ausdruck verliehen haben. Wir heißen Sie alle herzlich willkommen, erheben unser Glas und trinken auf das Wohl aller unserer hohen Gäste." Nach der Tafel fuhren die Herrschaften in das großherzogl. Hoftheater, wo „Verriegelt“ von Leo Blech und der letzte Akt vor „Sommertraum“ gegeben wurden. In der großen Pause fand im Foyer Cercle, statt, wobei der Kaiser verschiedene Persönlichkeiten mit Ansprachen auszeichnete, u. a. den Schloßhauptmann der Wartburg v. Cranach und den Rektor der Berliner Universität Prof. Erich Schmidt. Nach 11 Uhr fuhr der Kaiser, vom Großherzog begleitet, nach der Bahn, um die Rückreise nach Berlin anzutreten.

Der Reichstag wird jetzt vorwiegend durch die Spezialberatung des Reichshaushaltsetats in Anspruch genommen. Am Freitag erörterte er zunächst den Etat des Reichseisenbahnnamts in zweiter Lesung. Die Abgeordneten Garstens (Fr. Volksp.) und Schwabach (nat.-lib.) zollten der Tätigkeit des kürzlich aus dem Amt geschiedenen bisherigen Präsidenten des Reichseisenbahnnamts, Dr. Schulz, warme Anerkennung und sprachen dann verschiedene auf das Ressort der Reichseisenbahnverwaltung bezügliche Wünsche aus, auf welche der neue Präsident des Reichseisenbahnnamts, Waderjapp, erwiderte. Der Abg. Zieska, der sozialdemokratische Vertreter des Herzogtums Koburg, bezeichnete die jetzige Konstitution des Reichseisenbahnnamts als ungenügend zur Erfüllung seiner Funktionen und brachte dann eine Anzahl Klagen und Beschwerden der thüringischen Staaten gegenüber der preussischen Eisenbahnverwaltung vor. In seiner Erwiderung bestritt Präsident Waderjapp, daß Preußen seine Pflichten gegenüber den thüringischen Staaten in Eisenbahnfragen nicht erfülle. Die fernere Diskussion über den Eisenbahnetat zeitigte noch weitere Beschwerden wie Wünsche, daneben wandten sich verschiedene der Redner gegen das noch immer in vielen Bahnhofsbuchhandlungen stattfindende Aufliegen von Schmutz- und Schundliteratur. Nachdem Präsident Waderjapp nochmals gesprochen, wurde der Etat des Reichseisenbahnnamts bewilligt. Die übrige Freitagssitzung füllte die Beratung der Nachtragsforderungen für Deutsch-Ostafrika (Fortführung der Usambarabahn von Bulo nach Moschi und Ausbau des Hafens von Tanga) aus. Sie wurden nach längerer Diskussion in der Kommissionsfassung genehmigt. Dann vertagte sich das Haus bis diesen Dienstag (Fortsetzung der Beratung des Kolonialetat).

Die Budgetkommission des Reichstags zog am Freitag den Etat für Deutsch-Südwestafrika für 1910 in Beratung. Die Debatte gestaltete sich an diesem Tage zu einer allgemeinen Aussprache über die Selbstverwaltung dieser Kolonie, wobei alle Redner den vom Staatssekretär Dernburg entwickelten Grundgedanken für die künftige Verwaltung Deutsch-Südwestafrikas zustimmten. Nachdem schließlich ein Antrag der Zentrumspartei, betr. die Reservierung von genügend Land für die Gemeinden in Deutsch-Südwestafrika und betr. die Erschließung von Steuerquellen für sie, genehmigt worden war, trat Vertagung bis Dienstag ein.

Die Wahlprüfungskommission des Reichstags hat die Wahl des nationalliberalen Abgeordneten Klebe, Vertreters des Wahlkreises Wolfenbüttel-Helmstedt, wegen vorgekommener Unregelmäßigkeiten für ungültig erklärt. Sollte das Plenum diesen Kommissionsbeschluss bestätigen, so wäre also eine Nachwahl im genannten Reichstagswahlkreis erforderlich.

Das preussische Abgeordnetenhaus nahm am Freitag die Interpellationsdebatte über die Rattowitzer Beamtenmaßregelungen wieder auf und führte sie zu Ende. Ministerpräsident v. Bethmann Hollweg war wiederum zugegen und griff nochmals mit einer sehr entschieden gehaltenen Rede zur Verteidigung der genannten Regierungsmaßnahmen in die Diskussion ein. Der Ministerpräsident versicherte hierbei nochmals, die Regierung wolle durchaus nicht die Staatsbeamten in der Ausübung ihrer staatsbürgerlichen Rechte irgendwie beschränken, namentlich nicht in bezug auf ihre Wahlfreiheit, aber er betonte, daß doch zwingende Staatsnotwendigkeit zu einer solchen Beschränkung Veranlassung geben könnte, und dies sei eben bei den Rattowitzer Vorgängen der Fall gewesen.

Verwendung von Zeppelin-Luftschiffen für die deutsche Marine. Wie die „Württemberg. Automobil- und Luftschiffahrts-Korresp.“ meldet, ist am Freitag der Marine-Schiffbaumeister Pöyger in Friedrichshafen eingetroffen, der bei der Luft-

Schiffbau-Zeppelin-Luftschiff-Systemen über die Konstruktion des starren Luftschiff-Systems machen will. Marine-Schiffbaumeister Pöyger ist vom Reichsmarineamt gefandt. Wahrscheinlich werden diese Studien im Hinblick auf eine künftige Verwendung der Zeppelin-Luftschiffe für die kaiserliche Marine wünschenswert erschienen sein.

Die Erhebung des Kolonialstaatssekretärs Dernburg in den Adelsstand soll Berliner Privatmeldungen zufolge, bevorstehen.

Der allgemeine deutsche Lehrerverein erläßt eine scharfe Erklärung gegen den Bischof Dr. Frigen von Strahburg, in welcher er dessen Behauptung, der Lehrerverein verfolge religionslose Bestrebungen, als ganz unbegründet energisch zurückweist.

Der vielgenannte Polarforscher Dr. Cook, der zuletzt in einem Sanatorium bei Heidelberg weilte, hat sich von dort nach Baden-Baden begeben.

O e s t e r r e i c h - U n g a r n

In Budapest fand vergangenen Freitag eine Konferenz aller Obmänner der ungarischen Parteien statt, um über die Haltung derselben gegenüber dem neuen Kabinett Khuen-Hedervary Beschluß zu fassen. Man konnte sich jedoch nicht einigen, und Justiz verließ mit seinen Anhängern sogar die Konferenz. Daneben hielten jedoch die Fraktionen der Unabhängigkeitspartei noch eine besondere Konferenz ab, in der einstimmig beschlossen wurde, der neuen Regierung sofort ein Mißtrauensvotum zu erteilen.

Der russische Militärattache am Wiener Hof, Oberst Marschtschenko, ist von seinem Posten abberufen worden. Die Abberufung steht mit einer Spionageaffäre, in die Marschtschenko verwickelt ist, in Verbindung. Es fiel bereits auf dem letzten Hofball in der Wiener Hofburg allgemein auf, daß der anwesende Oberst Marschtschenko vom Kaiser Franz Josef ostentativ „geschnitten“ wurde.

F r a n k r e i c h

Das in den Pariser Verbrecherkreisen entstandene „Apachentum“ ist auch in die französische Armee eingedrungen und greift immer weiter um sich, wie eine ganze Reihe von Raubansällen und Mordtaten beweisen, die in der letzten Zeit von militärischen „Apachen“ ausgeführt worden sind. Im Senat ist daher vom Senator Humbert ein Antrag eingebracht worden, wonach die als besonders gefährlich geltenden Apachen der Armee des Mutterlandes aus ihr entfernt und in besondere afrikanische Strafbataillone eingereiht werden sollen. In der Begründung des Antrags wird betont, die durch das Apachentum in der Armee herbeigeführten Zustände bildeten geradezu eine öffentliche Gefahr, mit ihrer Beseitigung dürfe man daher nicht bis zur Abänderung des Rekrutierungsgesetzes warten. Der Senat verwies den Antrag Humbert an den Heeresauschuß.

In zahlreichen Gegenden Frankreichs ist infolge des Austretens der hochangefüllten Flüsse Hochwasser eingetreten. Der französische Ministerrat beschloß, von der Deputiertenkammer einen vorläufigen Kredit von 2 Millionen Franks als Hilfeleistung für die vom Hochwasser geschädigten Distrikte zu verlangen.

R u s s l a n d

Der Mörder des Polizeichefs von Petersburg, des Obersten Karpow, Mostressenski alias Petroff, wurde vom Petersburger Kriegsgericht am Sonnabend für schuldig erklärt und zum Tode durch den Strang verurteilt.

S e r b i e n

Der Skandal mit dem Prinzen Georg von Serbien wird immer größer, der Prinz weigert sich, nach der ihm zugewiesenen kleinen Garnison Gorni Milanowac abzugeben. Die serbische Regierung will ihn nunmehr eventuell seiner Prinzenrechte entkleiden. Dem serbischen Minister des Innern schlug Prinz Georg auf offener Straße mit der Reitpeitsche ins Gesicht.

E n g l a n d

Der Stand der englischen Parlamentswahlen war am 22. Januar, nachmittags 3 Uhr, folgender: Gewählt 217 Unionisten, 179 Liberale, 33 Arbeitervertreter und 65 irische Nationalisten. Der Stimmenvorsprung der Unionisten vor den Liberalen vergrößert sich demnach. Selbst unter Hinzurechnung der bis Sonnabend nachmittag gewählten Arbeitervertreter erreichen die Liberalen die Zahl der gewählten Unionisten noch nicht.

A m e r i k a

Die Amerikaner betreiben jetzt ernsthaft die Annektion der Polarinsel Spitzbergen. Der Senat hat die Bill, betreffend die Annektion Spitzbergens durch die Vereinigten Staaten, bereits angenommen, im Repräsentantenhaus ist sie dem

Untersuchung des Auslandskomitees überwiegen worden. Die Unionsregierung stützt ihren Annektionsanspruch darauf, daß mehrere Amerikaner eine Kohlengrube auf Spitzbergen betreiben. Von einem Einspruch dieser oder jener europäischen Macht gegen diesen merkwürdigen Annektionsplan der Amerikaner ist noch nichts bekannt geworden.

Der amerikanische Vorschlag einer Neutralisierung der mandchurischen Eisenbahn ist jetzt sowohl von Rußland, als auch von Japan offiziell abgelehnt worden, womit er als abgetan betrachtet werden kann. Allerdings ist aber nicht ausgeschlossen, daß dieser amerikanische Plan trotz seines Scheiterns eine Verschlechterung in den Beziehungen zwischen Japan und der Union nach sich ziehen wird. Dagegen ist das amerikanische Projekt des Baues einer Eisenbahn von Tschintschou-Pi nach Kigun aus den Mitteln einer amerikanischen Anleihe von der chinesischen Regierung genehmigt worden. Auch Rußland hat sich hiermit einverstanden erklärt.

Aus Kanada wird eine schwere Eisenbahnkatastrophe gemeldet. Bei NorthBay im Staate Ontario entgleisten mehrere Wagen eines Personenzugs und stürzten eine Meile Wöschung hinab in den Spanischen Fluß. Es sollen hierbei etwa 50 Personen getötet und über 100 verwundet worden sein. Hierzu wird weiter gemeldet: Ueber den Umfang des Eisenbahnunglücks auf der Canadian-Pacific-Bahn liegen nunmehr nähere Nachrichten vor. Der Fluß, in den die Wagen hinabstürzten, war von einer 12 Zoll starken Eisschicht bedeckt, unter der jetzt die Leichen der Reisenden von Tauchern gesucht werden. Die abgestürzten Wagen sind ein Wagen mit Auswanderern, ein Wagen erster Klasse und ein Wagen zweiter Klasse. Auch der Speisewagen entgleiste, aber die acht Insassen konnten sich retten. Die Zahl der Toten wird auf 45 geschätzt.

A s i e n

In Nordpersien behaupten sich noch immer die Rebellen gegen die Regierung des jetzigen jungen Schahs. Sie haben in letzter Zeit mehrere Erfolge gegen die Regierungstruppen erzielt, es sind daher neue Truppenverstärkungen in Höhe von 2000 Mann aus Teheran nach dem aufständischen Gebiet abgegangen. Angeblich haben die nordpersischen Rebellen den entthronten früheren Schah Mohammed Ali, der jetzt in Odessa als Gast Rußlands lebt, wieder als Schah proklamiert.

S a c h s e n

Dresden, 24. Januar. Se. Maj. der König wohnte gestern vormittag dem Gottesdienst in der katholischen Hofkirche bei und erteilte später im Residenzschloß an 60 Herren vom Zivil Audienz. Um 12^{1/2} Uhr nahm der König an der Familientafel beim Prinzen Johann Georg teil. Heute fand im Residenzschloß anlässlich des Geburtstages der Prinzessin Margarete, die ihr 10. Lebensjahr vollendet, Familientafel statt.

Bischofswerda, 24. Jan. Feier des Geburtstags Sr. Maj. des Kaisers in der Bürger Schule hier, den 27. Januar 1910. Programm: 1) Allgemeiner Gesang, 2) Klavier-vortrag, 3) Schülervorträge: Deutsche Sprache, deutscher Sang und deutscher Kaiser; 4) Chorgesang; 5) Instrumentalvortrag; 6) Schülervorträge: Deutsche Sehnsucht und deutsches Hoffen; 7) Chorgesang; 8) Schülervorträge: Aus Deutschlands großer Zeit; 9) Sopransolo; 10) Festrede: Herr Organist Tutschke; 11) Chorgesang; 12) Fremdsprachliche Schülervorträge; 13) Chorgesang; 14) Schülervorträge: Deutsches Land und deutsche Art; 15) Allgemeiner Gesang: Deutschland, Deutschland über alles.

Bischofswerda, 24. Januar. Ueber den bedauernswerten Unfall, den Herrn Schied im Laufe der vergangenen Woche ereilte, berichten die „Reichenauer Nachrichten“ folgendes: „Türchau, 20. Januar. Einen schweren Unfall erlitt gestern vormittag der Reisende Schied aus Bischofswerda, der mit einem Geschirr eines Jittauer Lohnfuhrwerksbesitzers die hintere Dorfstraße passierte. Unweit des Säblichen Grundstücks scheute plötzlich das Pferd und ging durch. Der Reisende wollte sich retten, indem er aus dem Wagen sprang, kam aber dabei so unglücklich zu Fall, daß er einen Arm brach. Der Wagen wurde an einen Baum geschleudert, wobei die Deichsel zerbrach, und fiel dann in den Graben, so daß auch der Rutscher herausgeschleudert wurde und eine ziemlich erhebliche Beinverletzung davontrug. Das Pferd hatte sich losgerissen und rannte auf ein Feld, wo es eingefangen werden konnte. Den beiden Verletzten leistete in der hiesigen Post-

Herr Dr. Schuber aus Pilschade, der telefonisch gerufen worden war, die erste Hilfe.

Dresden, 24. Januar. (Personalveränderungen im hiesigen 103. Infanterie-Regiment.) Kommandant, Bataillonskommandeur im hiesigen Regiment wurde zum Stabe des Grenadier-Regiments Nr. 101 versetzt. — Major v. Rosenberg-Liginiski, bisher beim Stabe des 104. Regiments, wurde zum Bataillons-Kommandeur ernannt und dem hiesigen Regiment zugewiesen. — Freiherr v. Nislar-Gleichen, Kompagnie-Chef im Grenadier-Reg. Nr. 101, wurde unter Beförderung zum überzähligen Major zum Stabe des hiesigen Regiments versetzt. — Leutnant Albrecht wurde zum Festungsgefangnis versetzt und die Fähnriche Ziegls und Kaestner zu Leutnants befördert. — Der Abschied bewilligt wurde dem Hauptmann Kuster vom hiesigen Regiment behufs Ueberführung zum Landsturm 2. Aufgebots mit der Erlaubnis zum Tragen der Landwehr-Armee-Uniform.

Radberg. Ein berüchtigter und lange gesuchter Pelzwarendieb, Richter aus Rochlitz, der namentlich in Leipzig größere Diebstahle vollführt hat, konnte von der Polizei in Pulsnik festgenommen werden. Richter hatte am Tage vorher hier in Radberg einige Kürschner bestohlen.

Dresden. Der konservative Verein zu Dresden hielt am Freitagabend im Hotel „Zum Palmengarten“ unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsrat Dr. Franer eine stark besuchte Mitgliederversammlung ab. Der Vorsitzende teilte u. a. mit, daß der Verein von jetzt an jeden Monat Mitgliederversammlungen mit Vorträgen abhalten werde. Den Hauptvortrag des Abends hielt Herr Stadtverordnetenbezirksvorst. Buchbindermeister Paul Unrath über das Thema: Die Stadtverordnetenwahlen seit dem neuen Wahlgesetz und die jetzige Zusammensetzung des Stadtverordnetenkollegiums. Seit dem Jahre 1902, so führte der Redner aus, sei ein bedeutender Zuwachs an Bürgern zu verzeichnen gewesen, weil durch ein Urteil des Oberverwaltungsgerichts das Recht zur Erwerbung des Bürgerrechts anders ausgelegt worden sei als bisher. Infolge dieses Urteils drang die Sozialdemokratie in großen Massen in die Reihen der Dresdener Bürger ein, so daß ihre Zahl in zwei Jahren allein um 14 000 stieg. Naturgemäß übten die zahlreichen sozialdemokratischen Stimmen auch einen Einfluß auf die Zusammensetzung des Dresdener Stadtverordnetenkollegiums aus. Dies sei der Anlaß zur Abänderung des bisherigen Stadtverordnetenwahlrechts gewesen. Der Redner gab nunmehr ein Bild der Zusammensetzung des Stadtverordnetenkollegiums vor der Wahlrechtsänderung, um dann die einzelnen Gruppen der wahlberechtigten Bürger, sowie die Wahlschiffe und ihre Tätigkeit und schließlich auch den Verlauf der ersten Wahl nach dem neuen Wahlrecht zu schildern. Dann kritisierte er die Verhältnisse im Stadtverordnetenkollegium in den letzten drei Jahren und wies auf die eigentümliche Erscheinung hin, daß nach der Einführung des Berufswahlrechts die politische Regsamkeit des Kollegiums eine viel intensivere als bisher geworden sei. Zum Schluß erörterte er den Ausgang der Wahlen am Ende des Jahres 1909, nach denen sich das Stadtverordnetenkollegium gegenwärtig aus 10 Reformern, 23 Konservativen, 4 Hausbesitzern, 4 Wilden, 23 Liberalen, und 15 Sozialdemokraten zusammensetzt. Die Tatsache, daß durch die letzten Wahlen die bisher bestandene Mehrheit der Rechten im Stadtverordnetenkollegium nicht mehr vorhanden sei, müsse die Veranlassung sein, daß sich auch die konservative Partei mehr als bisher um den Ausgang dieser Wahlen kümmere. An die Ausführungen des Redners, die mit lebhaftem Beifall belohnt wurden, knüpfte sich noch eine anregende Aussprache. (Dr. Journ.)

Birma. Der Arbeiter Ruhnert zertrümmerte in seiner Wohnung die ganze Einrichtung und bedrohte Frau und Kinder mit einem Messer. Als die letzteren geflüchtet waren, setzte er sein zerstörerisches Werk noch weiter fort, bis kurz vor 3 Uhr mehrere Schüsse in der Wohnung fielen. Man fand Ruhnert auf dem Bett liegend vor. Eine Kugel hatte ihm am Ohr verletzt. Er wurde nach dem Krankenhaus gebracht.

Weihen. Ein Opfer seines Berufs als Feuerwehrmann ist der langjährige Brandmeister der hiesigen Feuerwehr, Klempnermeister Louis Schumann, geworden. Er starb am Freitag an den Folgen einer Rauchvergiftung und eines Brustkrampfes, die er sich tags zuvor bei einem Brande zugezogen hatte. Der Verstorbene, der im 70. Lebensjahre stand, hat viele Jahre der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr angehört und bekleidete in ihr schon lange Zeit das Amt eines

Brandmeisters. Mehrere Jahre ist er Stadtverordneter gewesen.

Leipzig. Sonnabend vormittag haben sämtliche hiesigen Automobildroschken den Betrieb eingestellt. Sämtliche Chauffeure sind ausständig. Anlaß dazu hat die nach Ansicht der Droschkenbesitzer sowohl wie der Chauffeure zu scharfe Handhabung der polizeilichen Bestimmungen über den Fahrverkehr in der Stadt gegeben, die den Chauffeuren zahlreiche Strafmandate (immer über 15 M) eingebracht haben. Es ist anzunehmen, daß auch die Droschkenkutscher sich dem Streik anschließen, da auch über diese in den letzten Wochen zahlreiche Polizeistrafen wegen Uebertretung der Verkehrsbestimmungen verhängt worden sind.

Plauen. Die Talsperre Plauen bei Werda und Bergen ist nunmehr völlig mit Wasser gefüllt. Die ganze Anlage gleicht einem gewaltigen See und ist eine Natursehenswürdigkeit ersten Ranges. Der Wassermangel dürfte in Plauen nun für immer vorbei sein.

Drahtnachrichten und letzte Meldungen.

Berlin, 24. Januar. Das Kaiserpaar statete gestern vormittag dem Warenhaus A. Berthel in der Leipziger Straße einen Besuch ab, um die dort ausgestellten Tonerzeugnisse aus Cadinen in Augenschein zu nehmen. Die Majestäten ließen sich auch den großen Lichtofen, die Schöpfung Messels, zeigen und verließen das Warenhaus nach fast einstündigem Aufenthalt.

Berlin, 4. Januar. Der Kaiser ist heute vormittag 7 Uhr 55 Minuten von Weimar hier wieder eingetroffen.

Berlin, 24. Januar. Ein kaiserliches Automobil, worin die Hofdame der Kaiserin, Fräulein v. Gersdorff und Kammerherr von Winterfeld saßen, stieß gestern mittag am Brandenburger Tor mit einem Straßenbahnwagen zusammen. Es wurde niemand bei dem Unfall verletzt.

Weißensfels, 24. Januar. Im benachbarten Dorfe Leißling sind gestern nachmittag auf der dünnen Eisdecke eines Hochwassertümpels 2 Knaben eingebrochen und ertrunken.

Sonneberg, 24. Januar. In der Nacht zum Sonntag fuhr auf der heißen Chaussee von Sonneberg ein Kobelschlitten hinter einer Kurve an einen Baum. Die drei Insassen wurden herausgeschleudert. Ein Herr erlitt so schwere Verletzungen, daß er kurz darauf starb. Zwei Mädchen wurden schwer verletzt.

Darmstadt, 24. Januar. Wie die Seismographische Station Jugenheim mitteilt, ist der Herz des vorgestrigen Erdbebens im südwestlichen Teil Islands zu suchen. Die Entfernung beträgt ungefähr 2500 Kilometer. Das Erdbeben war so stark, daß die Zeiger im Seismographen wiederholt an die Anschläge stießen.

München, 24. Januar. Gestern vormittag wurde auf dem Hauptbahnhof einer Schloßbesitzerin aus der Umgegend eine Handtasche mit Juwelen im Werte von 30 000 M gestohlen. Som Täter fehlt jede Spur.

Wiesbach (Bayern), 23. Januar. Nachdem man sich gestern nachmittag mit dem zweiten bei dem Schachtsturz auf dem Kohlenbergwerk Hausmann Verschlütteten, dem Bergmann Stadler, in Verbindung hatte setzen können, ist heute vormittag nach 8 Uhr dessen Befreiung gelungen. Stadler ist, abgesehen von leichten Quetschungen, bei guter Gesundheit.

Karlsruhe, 24. Januar. Der Großherzog ist gestern abend 8 Uhr 24 Minuten nach Altenburg abgereist. In Leipzig trifft der Großherzog heute vormittag mit der Großherzogin zusammen, und von dort erfolgt gemeinsam die Weiterreise.

Allenstein, 24. Januar. Bei einer von dem ersten Staatsanwalt Ronnenberg im Zivilkassino gegebenen Ballfestlichkeit brach dieser, wie die „Allenst. Btg.“ meldet, nach einem von ihm ausgebrachten Toast zusammen und verstarb im Festsaal.

Bonn, 24. Januar. Der Trajektverkehr Bonn-Oberkassel ist wegen Hochwassers heute früh eingestellt worden.

Frankfurt a. M., 24. Januar. Im Alter von 82 Jahren starb heute früh der Schriftsteller Franz Rittweger, ein geschätzter Kenner der Frankfurter Kunstgeschichte.

Budapest, 24. Januar. Die Justizgruppe und die Kossuthgruppe erklärten in einer Parteikonferenz, daß sie das königliche Handschreiben, betr. die Ernennung des neuen Kabinetts, ehrsüchtig zur Kenntnis nehmen, der Regierung jedoch kein Vertrauen entgegenbringen. Die liberale Volkspartei faßte einen ähnlichen Beschluß.

Brüssel, 24. Januar. Ein von Pleton nach Charleroi fahrender Personenzug ist auf dem Bahnhof Courcelles mit einem Güterzug zusammengestoßen. Zehn Personen wurden verletzt, darunter zwei lebensgefährlich.

Charleroi (Belgien), 24. Jan. Bei dem Einbruch eines Neubaus sind hier 5 Arbeiter getötet und 5 schwer verletzt worden.

Paris, 23. Januar. Die Seine steigt immer weiter. Der Präfekt erklärte, die Verbindungen zwischen Charenton und Ivry seien gänzlich unterbrochen und die Lage sehr ernst.

Paris, 24. Januar. Das auswärts verbreitete Gerücht, durch das Hochwasser der Seine sei der Eiffelturm gefährdet, ist unbegründet.

Paris, 24. Januar. Einer Blättermeldung zufolge hat sich ein Teil des die Raach beherrschenden Forts von Loul gesenkt. Als Ursache wird angegeben, daß das Fort, dessen Bau kürzlich beendet wurde, keine genügende Festigkeit der Grundmauern erhalten habe.

Paris, 24. Januar. Aus Marseille wird berichtet, daß der Gemeinderat von St. Peltu, wo ein Generalstreik ausgebrochen ist und beunruhigende Ausdehnungen angenommen hat, auf Befehl des Generalgouverneurs verhaftet wurde.

Rom, 24. Januar. Nach Verübung großer Beschäftigungen ist der Herzog von Campobello, ein Neffe des Kardinals Rampolla, mit einer Soubrette aus Florenz geflüchtet.

Christiania, 24. Januar. Ein Bauer in Sigdal, der von dem im vorigen Monat in Sachsen aufgestiegenen Ballon „Luna“ gelesen hatte, hat der deutschen Gesandtschaft in Christiania geschrieben, er habe am 21. oder 22. Dezember ungefähr 50 Kilometer von seinem Standorte entfernt, einen leuchtenden Gegenstand niedergehen sehen. Die deutsche Gesandtschaft hat infolgedessen darum ersucht, in der von dem Bauer bezeichneten Gegend Nachforschungen anstellen zu lassen. Der Amtmann hat vorgestern zwei Schnellschuläufer zur Untersuchung ausgesandt. Die Gesandtschaft wird eventuell selbst eine Hilfsexpedition absenden.

Konstantinopel, 24. Januar. Der Präsident der Kammer hat der „Jeni Gazetta“ gegenüber offen den Verdacht ausgesprochen, daß dem Parlamentsbrand ein verbrecherischer Anschlag zu Grunde liege.

Madrid, 24. Januar. Beim Empfang der Präsiden des Senats und der Kammer aus Anlaß seines Namenstages, erklärte der König, es erfülle ihn mit Stolz, daß die Tapferkeit des spanischen Heeres neue Gegenden der Zivilisation und dem freien Wettbewerb der Welt erschlossen habe.

Madrid, 24. Januar. In Igualla in der Provinz Granada wurde das Gefängnis durch Explosion einer Dynamitbombe schwer beschädigt und zwei Gefangene verwundet. Die Gefangenen waren die Mörder eines Mannes, dessen Angehörige sich auf diese Weise rächen wollten.

Wetterbericht der Kgl. Sächs. Landeswetterwarte.

Wettervorausage für den 25. Januar: Stürmische Westwinde; bedeckt; wärmer; Niederschlag.

Vom Pöhlberg: Vormittags und nachmittags schwacher Nebel, gute Schlittenbahn bis Annaberg; großartiger Raufrost.

Vom Fichtelberg: Berg nebelfrei, gute Schlittenbahn bis in die Täler hinab, starker, anhaltender Reif, großartiger Raufrost.

Voraussichtliche Witterung.

Dienstag, 25. Januar. Vorherrschend wolkig bis trüb, wärmer, Niederschläge, harter Wind.

Repertoire der Königl. Theater in Dresden.

Königl. Opernhaus: Dienstag: Der Schleier der Perrette. Verjagelt. Mittwoch: Die Bohème. Donnerstag: Der Schleier der Perrette. Verjagelt. Freitag: IV. Sinfonie-Konzert Reihe B. Sonnabend: Madame Butterfly. Sonntag: Das goldene Kreuz. Der Schleier der Perrette. Montag: Tiesland.

Königl. Schauspielhaus. Dienstag: Ein Glas Wasser. Mittwoch: Die Jungfrau von Orleans. Donnerstag: Jop und Schwert. Freitag: Auf allerhöchsten Befehl: Die Abteilungen I. Teil. Sonnabend: Wenn der junge Wein blüht. Sonntag: Robert und Bertram. Montag: Das Konzert.

Residenztheater. Dienstag: Berlin bleibt Berlin. Mittwoch: Die Geprinzeßin. 1/4. Vergeltung. 1/8. Donnerstag: Die Fledermaus. Freitag: Vergeltung I. Sonnabend: Die Geprinzeßin. 1/4. Rih. Dufellad. 1/8.

Marktpreise in Dresden am 22. Januar 1910.

100 Rlo	R. Wl.	R. Wl.	100 Rlo	R. Wl.	R. Wl.
Getreide	31—	34—	Getreide	4 00	5 40
Beizen	21 50	22 —	heu 100 Rlo	10 —	11 —
Rohw.	15 62	16 —	Stroh (100k)	5 40	5 67
Werkst.	15 —	16 —	Butter 1 Rlo	2 30	2 50
Faher	16 —	16 60	Butter in Hochwachs.		
Arbsten	25 —	30 —	2 Rlo 70 St. bis 2 Rlo 90 St.		
			Bestk 785 Stck.		2 Stck 13—28 Rl.

Vanille-Bruchschokolade,
in hochfein. Qualität, zum Kochen
und Backen, empfiehlt Pfund
Mark I. — Paul Schochert.

**Heiserkeit
= Husten**

verschwinden bald bei Gebrauch der
echten
„Süßes Knöterich-Bonbon“
à Paket 25 Pf. allein bei:
Wag Dierke, Drog., Bischofswerda,
P. Schochert, Drog.,
E. Gause, Kolonialw., Burkau,
J. Wetzel, Demit.-Thumitz,
E. Rittner, Burkau.

Ränzel's flüssigen Zahnkitt
schmerzlosen Selbstplombieren
habler Zähne empfehlen à 50 Pfg.,
Paul Schochert und Max Dietze.

Feueranzünder,
Paket 10 Pfg., 3 Stück 25 Pfg.,
empfehlen Paul Schochert, Drog.

Vermessungsarbeiten
Hofen schnell, billig u. zuverlässig
Rentsch & Schöne,
gepr. und verpfl. Geometer,
Bischofswerda, Markt 21,
bei Kaufm. Dietze, Tel. 16.

Damenmasken = Kostüm
(Maiglöckchen), zu verkaufen. Zu er-
fragen in der Exp. d. Bl.

Einen Töpfergesellen
auf mittel Zeug sucht baldigst
Paul Richter.

Kontorist,
mit Kontorarbeiten bestens vertraut,
sucht dauernde Stellung.
Gefl. Offerten unter B. 11 post-
lagernd, Hadeberg.

Ein Sohn, welcher in der Bäckerei
und Konditorei gut aus-
gebildet werden will, findet Lehrstelle
bei Robert Richter,
Obernkirch, gegenüber der Kirche.

Junger Knecht,
16 Jahre, kräftige Statur, sucht sofort
Stellung. Off. unter K. 6 an die
Exp. d. Bl. erbeten.

Gesucht jüngeres, zuverlässiges
Hausmädchen.
Frau A. Gentschel,
„Königs Hof“.

Ein ordentl. Mädchen,
welches Ostern die Schule verläßt,
als Aufwartung gesucht. Näheres
in der Exp. d. Bl.

Ich suche viele
Dienstmädchen,
mit und ohne Kochkenntnissen,
desgleichen

Knechte u. Mägde.
Frau Brotschneider,
Stellenvermittlerin, Sebütz i. S.

Auktions-Bekanntmachung.

Freitag, den 4. Februar d. J.,
sollen von nachmittags 3 Uhr an
in Herzogs Restauration zu Zodaun,
nachstehende, auf Nebelwitzer Revier in den Abteilungen
28—35 aufbereitete Hölzer versteigert werden, als:
5 Stück Derbstangen von 13 cm Unterstärke,
4 rm harte Scheite,
135 „ harte Knüppel,
246 „ weiche Knüppel,
6 „ weiche Baden und
390 „ weiches Brennreißig.
Forstamt Gaußig, am 24. Januar 1910.
O. Mendte.

Holz-Auktion.

Montag, den 31. Januar, von vorm. 9 Uhr an, sollen auf
meinem Holzschlag, (am sog. Semmering) in Ober-Burkau
zirka 40 rm kieferne Rollen,
55 „ „ „ Stöcke
und „ 15 Schd. „ Reißig
meistbietend versteigert werden. Es ist besonders die günstige
Abfuhr zu beachten.
M. Gnauck, Baumeister, Burkau.

Meine am Schmöllner Weg (neben der Altmühle) in
Demitz gelegenen

Baustellen

sind zu verkaufen.
M. Gnauck, Baumeister, Burkau.

Jeden Montag von 1/3 3 Uhr nachmittags geben wir
gutlohnende Blumenarbeit im

Erbgericht (Große) Burkau
aus. Geübte Blumenarbeiterinnen, welche flott und sauber liefern
können, wollen sich daselbst melden.
Klemm & Augst, Blumen- u. Blätterfabrik, Sebütz Sa.

Geübte Blumenarbeiterinnen,
aber nur solche, welche flott und sauber liefern können, werden
zu gutlohnender Arbeit noch angenommen.
Klemm & Augst, Sebütz.

Bischofswerda: Belmsdorfer Straße 7.

Masken-Garderobe I. Ranges.

Verleihung. Größte Auswahl. Anfertigung.
„Thespis“, fr. Matth. Klemich, Telephon 3631.
Dresden, Moritzstr. 1 b II, im Hause des Schwebräu.
Katalog gratis und franko.

J. B. Dilger, Vermessungsbureau,
gepr. u. verpfl. Geometer — im Hotel König Albert. — Fernspr. 23
Montags zu sprechen.

Dreisterner Dach-
ziegel in schönen unvergänglichen Farben, Pflaster-
klinker mit 8 Kuppen für Durchfahrten, Ställe, Höfe etc.
Binnsteine, Eisenklinker, poröse Voll- und
Lochziegel, Chamotte-Ziegel empfiehlt:
Paul Arnold,
Dampfziegelei Dreistern bei Bautzen.
Quarzsandgruben.
Fernsprecher: Amt Bautzen No. 11.

Schützenhaus,

Bischofswerda.
Mittwoch, 26. Jan., 8 Uhr:
Einmaliges Gastspiel des
Bautzener Stadttheaters.
Orchester: Die gesamte städt.
Kapelle aus Bautzen.
Der größte Operettenschlager!
Stürmischer Erfolg.
Die Försterchristl.
Operette in 3 Akten v. Jarno.
Billets sind im Vor-
verkauf bei Herrn Clemens
Löhnert, Markt, zu haben.

Gasthof zum schles. Hof-
Mittwoch, den 26. Januar:

**Schlacht-
Fest.**
Hierzu ladet ergebenst ein
Bernhard Lehmann.

Kgl. Sächs. Militärverein
Putzkau.

Nächsten Donnerstag, d. 27. Januar,
abends 8 Uhr:

Haupt-Versammlung

und Kaisers Geburtstagfeier
im Vereinslokal.
Tagesordnung:
1. Einnahme der Monatssteuer.
2. Ablegung der Jahresrechnung pro
1909.
3. Aufnahme neuer Mitglieder.
4. Verschiedenes. (Fragekasten.)
Zahlreicher Beteiligung sieht ent-
gegen
der Vorstand.

Ball-Blumen
modern u. geschmackvoll,
Maskenball-Blumen,
vio: Rosen, Veilchen,
Märzglöckchen,
Goldregen, Mohn,
Nelken, Vergissmichdorn,
tadellose Ausführung,
billige Preise,
offert
Blumenlehner,
Bischofplatz.

Spezial-Geschäft

in
Bockbier-Mützen
u. Kotillon-Geschenken
zu billigen Preisen.
Max Biermann,
10 Bautzner Straße 10.

„Sie wirkt säurebildend und anti-
septisch, sie entfernt somit nicht bloß
die Grund-, sondern auch die Ver-
anlassungsurache von Hautkrankheiten.“
— So schreibt Herr Dr. med. W.
über Etsene,

Furunkel

Hautjucken usw. und deren Beseitigung
durch **Zucker's Patent-Medizinal-
Seife**, à Stk. 50 Pfg. (15 Pfg.) u.
1.50 Mk. (35 Pfg. **Härte-Form**).
Dazugehörige **Zucker's Creme** 75 Pfg.
und 2 Mk., ferner **Zucker's Seife**
(wild), 50 Pfg. u. 1.50 Mk. Bei
H. Thessel, Bischofswerda.

Bischofswerda, den 25. Januar 1910.

Sachsen.

Bischofswerda, 24. Januar. Pauli Befehung, der 25. Januar, ist ein vom Landmann viel beobachteter und von alten Schriftstellern vielgenannter Lostag. Lostage im Jahre sind die, an welchen gleichsam das Los über künftiges Wetter geworfen wird, das man glaubte, an diesen Tagen zu erkennen. Von Pauli Befehung gibt es viele solcher Wetterregeln. Natürlich gelten sie nicht auf einen Tag, und niemand kann auf sie schwören, allein im allgemeinen hat ihr Zutreffen immerhin einen hohen Grad von Wahrscheinlichkeit, da sie auf jahrhundertlanger Beobachtung beruhen. Nicht allein das Wetter vom Paulustag, sondern von der ganzen Hälfte des Januars ist gemeint, wenn es heißt: „Ist St. Paulus klar, bringt er ein gutes Jahr, hat er Wind, regnets geschwind. Rebel groß oder klein, bringt ein Sterben allgemein, wenn's regnet und schneit, wird teures Getreid'. St. Paulus schön mit Sonnenschein, bringt Fruchtbarkeit dem Korn und Wein!“ Mit all diesen Regeln ist wohl kurz und bündig gemeint, daß in der letzten Hälfte des Monats Januar, in der normal kältesten Zeit, der Winter soweit vor- und durchgedrungen sein soll, daß er kalt, klar und beständig auftritt, denn ein irregulärer Winter bereitet oft die Hoffnung aufs ganze Jahr. Ueber sein bestimmtes Regiment in den letzten Tagen wird sich wohl niemand beklagen, höchstens, daß er anfängt, etwas streng zu werden.

Der Winter ist wieder eingezogen, das wievielte Mal in dieser Jahreszeit, vermag man fast gar nicht mehr zu sagen. Oft hat er uns geneckt, und trügerische Hoffnungen aufleben lassen, die er gar schnell wieder zu Wasser machte. Hoffentlich übt er nun seinen Grimm in der kurzen Zeit, die ihm nach dem Kalender noch beschieden ist, nicht allzusehr aus, so daß wir uns des weißen Ueberauges, mit dem er die Natur in eigener Art so

schön macht, bis zu seinem endgültigen Scheiden dauernd erfreuen können. Die ganze Wetterlage deutet ja auch, seitdem sich die Depression, die bisher über Mitteleuropa lagerte, verflacht hat, auf eine Beständigkeit in der Bitterung hin.

— **S. Stellungnahme des Landesverbands ev. Arbeitervereine zur Errichtung gemeinschaftlicher Arbeitsnachweise.** Der Landesverband evang. Arbeitervereine im Königreich Sachsen hat an die Zweite Ständekammer die Bitte gerichtet, die Kgl. Staatsregierung zu ersuchen, 1. die Errichtung von gemeinschaftlichen Arbeitsnachweisen in allen Industriebezirken unseres Vaterlandes energisch weiter zu betreiben und 2., eine engere Verbindung aller vorhandenen Nachweise herbeiführen zu wollen.

— **Restaurationsverpachtung.** Der Rat zu Dresden schreibt die Verpachtung der Gastwirtschaft im neuen städtischen Vieh- und Schlachthof aus, die auch mit Hotelbetrieb (30 Fremdenzimmer) verbunden ist. Pachtangebote sind bis zum 15. Februar beim Dresdener Wohlfahrtspolizeiamt, Altstädter Rathaus, einzureichen.

— **Die Kosten der Elbstromberichtigung.** Die in den Jahren 1900 bis 1908 für die 120 km lange innerhalb des Königreichs Sachsen gelegene Elbestrecke zur Elbstromberichtigung gemachten Aufwendungen haben laut Schiffsahrts-Kalender für das Elbegebiet, der sich auf amtliche Quellen stützt, die Höhe von 1 686 735 Mk. erreicht. Diese verteilen sich auf die neun Jahre in Teilbeträgen von 292 455 Mk., 193 505 Mk., 155 745 Mk., 224 088 Mk., 174 610 Mk., 158 002 Mk., 128 840 Mk., 182 830 Mk., 176 660 Mk. Bezirksverwaltungen bestehen mit der amtlichen Bezeichnung „Straßen und Wasserbauamt“ in Pirna I, Dresden I, Meißen I. Das erste Gebiet erstreckt sich von der sächsisch-böhmischen Grenze bis Pillnitz, das zweite von Pillnitz bis Niederwartha, das dritte von Niederwartha bis

zur sächsisch-preussischen Grenze. Zur Unterordnung unter die Kreishauptmannschaft Dresden sind als Elbstromämter die Amtshauptmannschaften Pirna, Dresden-Neustadt und Meißen zuständig. Elbeortschaften bestehen innerhalb Sachsens 119, Brücken sind 12, Hafen- und Zufluchtsorte 11 vorhanden.

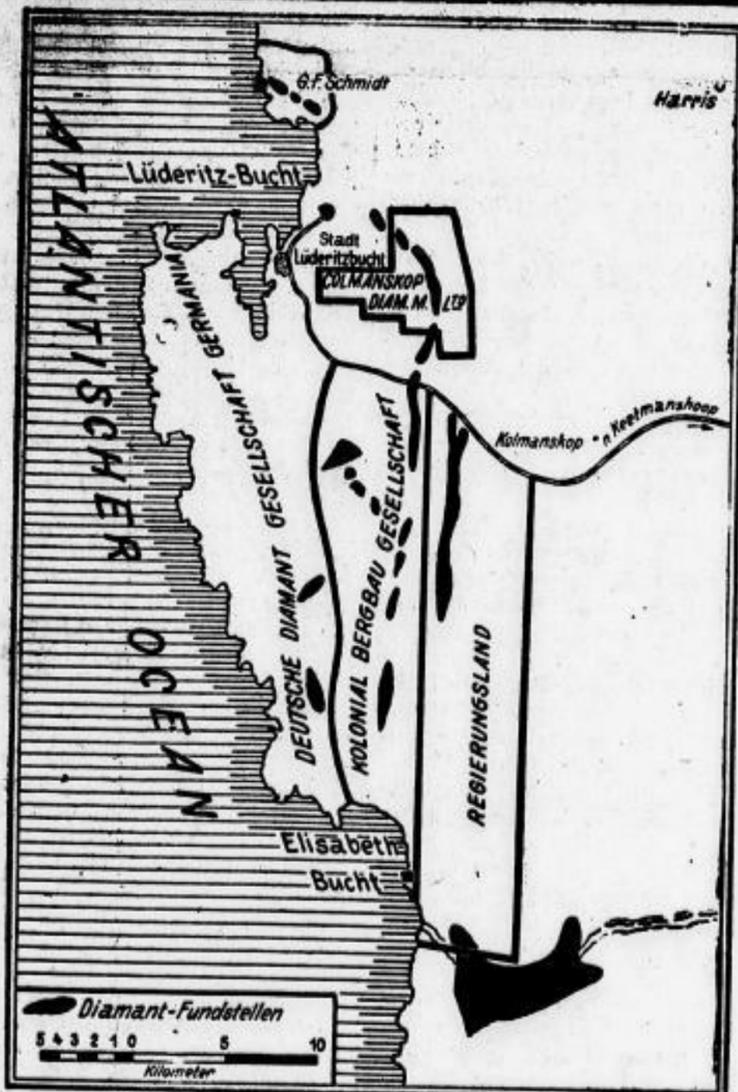
— **Der Halleysche Komet nähert sich langsam der Sonne und wird Anfang Februar innerhalb der Marsbahn sein.** Seine Entfernung von der Erde betrug am 22. Januar 31 $\frac{1}{2}$ Millionen Meilen und wird sich bis Anfang März noch bis auf 37 $\frac{1}{2}$ Millionen Meilen vergrößern, dann aber nimmt sie stets ab bis zum 18. Mai, wo sie 2 $\frac{1}{2}$ Millionen Meilen beträgt. Die kleinste Entfernung von der Sonne hat der Komet am 22. April; sie beträgt 12 Millionen Meilen. Infolge seiner Annäherung an die Sonne hat die Helligkeit dieses Kometen merklich zugenommen, so daß er gegenwärtig schon in einem kleinen Fernrohr als matte Nebelmasse gesehen werden kann. Auf der Harvard-Sternwarte in Nordamerika hat man sogar schon das Spektrum des Kometen fotografieren können. Es zeigt hauptsächlich eine helle Bande, die ihrer Lage nach mit einer solchen zusammenfällt, die auch im Spektrum des Cyans gesehen wird. Infolgedessen haben dann Unbefugte das Publikum durch die Nachricht beunruhigt, der Schweif dieses Kometen enthalte hauptsächlich Blausäure (Cyanwasserstoffsäure), und es sei wahrscheinlich, daß am 18. Mai, beim Durchgang der Erde durch diesen Schweif, eine totale Vergiftung unserer Atmosphäre eintreten werde. Diese Schlussfolgerung ist völlig aus der Luft gegriffen, schon weil sich die spektroskopische Wahrnehmung gar nicht auf den Schweif des Kometen bezieht, sondern nur auf dessen Kern. Ob es sich überhaupt dabei um Cyangas handelt, ist noch fraglich, denn vor dem Spektrum desselben ist nur eine einzige Linie oder Bande wahrgenommen worden, von den übrigen drei Banden keine Spur. Uebrigens hat auch der Komet 1908 c (Morehouse) ein ähnliches Spektrum gezeigt. Was wir am 18. Mai vielleicht zu erwarten haben, ist ein hübscher Sternschnuppenfall, aber auch dies ist noch nicht sicher.

— **Ramen.** Das Stadtverordnetenkollegium trat in seiner Sitzung vom Freitag einem Ratsbeschlusse auf Anschaffung eines Polizeihundes bei. Wie wir hören, hat man nicht ein schon ausgebildetes, sondern ein junges Tier (deutschen Schäferhund) gewählt, mit dessen Dressur einer der Beamten betraut worden ist. Bekanntlich ist bereits in zahlreichen anderen Städten der Hund in den Dienst der Sicherheitsorgane gestellt, u. a. wurde dieser Tage auch in Zittau beschlossen, Polizeihunde anzuschaffen.

— **Bauzen, 24. Januar.** Wegen Unterschlagung, schwerer Urkundenfälschung und schweren Diebstahls wurde der 21jährige Metallarbeiter Max Ernst Jannasch aus Cannewitz von der hiesigen I. Strafkammer zur Verantwortung gezogen. Im Dezember 1909 wohnte der Angeklagte bei seinen Eltern in Bischofswerda und entnahm von dem Fahrradhändler Urban in Löbau durch dessen in Puzkau wohnhaften Vertreter auf Abzahlung ein Fahrrad mit Eigentumsvorbehalt Urbans bis zur völligen Tilgung des Kaufpreises. Nachdem er auf den Kaufpreis von 150 Mark Zahlungen in Höhe von 70 Mark geleistet hatte, verkaufte er das Rad bei 10 Mark Anzahlung an den Arbeiter Hauje und, um die Restzahlung von 50 Mark auf einmal zu erhalten und das Eigentumsrecht an dem Rade nachzuweisen, fälschte er das Quittungsbuch über die von ihm an Urban geleisteten Ratenzahlungen derart, daß anscheinend der Kaufpreis voll bezahlt war. Die erhaltenen 50 Mark verbuchte er in wenigen Tagen. Um sich weiter Geld zu verschaffen, öffnete er mit einer Zange gewaltsam den verschlossenen Koffer eines bei seinen Eltern wohnenden Untermieters und stahl daraus einen Gelbbetrag. Der jugendliche Verbrecher war geständig und erhielt 5 Monate Gefängnis bei Anrechnung der vollen Untersuchungshaft. Die Ehrenrechte wurden ihm noch nicht abgesprochen.

— **Zittau, 24. Januar.** Der neue Komet wurde gestern abend 6 Uhr in südwestlicher Richtung über dem Lausitzer Gebirgskamm genau beobachtet. Der helle Kern und der lange Schweif waren etwa eine halbe Stunde lang deutlich sichtbar.

— **Kadeberg, 24. Januar.** Wegen des Verdachtes, an Schulkindern in Wallroda Sittlichkeitsverbrechen begangen zu haben, wurde der 41jährige Fabrikarbeiter Hermann Gottschall verhaftet.



Karte der Diamantfelder an der Lüderitz-Bucht.
Zu den Reichstagsverhandlungen über die Diamantfelder in Südwestafrika.

In diesen Tagen haben die großen Debatten im Reichstag wieder die allgemeine Aufmerksamkeit auf die großen deutschen Diamantfelder in Afrika gelenkt. Die Diamantfelder in Lüderitzbucht, über deren Ausbeutung jetzt ein Konflikt zwischen dem Staatssekretär Dernburg und dem Bürgermeister von Lüderitzbucht entstanden ist, wurden im April 1908 in einem Gebiet entdeckt, das die Eisenbahn schon seit zwei Jahren durchzog. Die ersten Steine wurden bei Koltmanskop, zwischen Kilometer 14 und 16 der Strecke

Lüderitzbucht-Kus gefunden. In dieser wasserarmen und wüsten Gegend erstand dann in kürzester Zeit ein großzügiger und sehr erfolgreicher Minenbetrieb. Ein besonderes reiches Feld der deutschen Diamantengesellschaft m. b. S. befindet sich bei Bogensfeld. Auch in Spencer-Bai wurden Diamanten gefunden. Wie aus unserer Karte zu ersehen ist, liegen die großen Ansiedlungen Lüderitzbucht und Koltmanskop, aus denen die Beschränkungen über die Diamantpolitik des Staatssekretärs kamen, in der Nähe der Fundstätten.

S. Dresden, 24. Januar. Die „Rolandsbrüder“ auf der Anklagebank. Unter den Bauhandwerkern besteht unter dem Namen „Rolandsbrüder“ eine über ganz Deutschland verbreitete Vereinigung, welche bezieht, sich gegenseitig zu unterstützen und einander in Not und Gefahr kameradschaftlich beizustehen. Eine Anzahl dieser Bundesgenossen verübte am 9. August v. J. im Gasthof „zu den Linden“ in Dresden-Cotta einen schweren Erzeß, wobei der Gendarm Weiß lebensgefährlich verletzt wurde. Die Erzedenten hatten sich nunmehr, wie schon kurz berichtet, wegen Hausfriedensbruchs, Körperverletzung und Widerstands vor dem Dresdener Landgericht zu verantworten. Auf der Anklagebank erschienen die sämtlich aus Hamburg gebürtigen Maurer Hansen, Cottin, Götte, Schumann, Konowski, Piehn, Stieswondt, Stoffregen, Mehr, Siebert und Richter. Am 9. August v. J. hatten sie auf einem Neubau einen Gebeschmaus veranstaltet und begaben sich abends in Arbeitskleidung aber mit glänzendem Zylinder versehen, nach dem Gasthof „zu den Linden“, um auch an der Tanzmusik teilzunehmen. Der Wirt nahm Anstoß an der Kleidung der Ballgäste und verbot ihnen den Zutritt zu dem Ballsaal. Auf die Aufforderung des Wirtes, das Lokal zu verlassen, entfernten sich die „Rolandsbrüder“ scheinbar, bewaffneten sich aber mit Tisch und Stuhlbeinen, drangen wieder ein und begannen eine Schlägerei mit anderen Gästen. Als der Wirt durch das Telephon polizeiliche Hilfe herbeirief, wandte sich die Wut der Erzedenten gegen ersteren. Von allen Seiten schlugen sie mit Fäusten und Holzstücken auf den Wirt ein, bis er besinnungslos liegen blieb. In diesem Augenblick erschien der Gendarm Weiß. Einer der Hamburger — Cottin — verfehlte dem Beamten unter dem Ruf: „Du Hund, hast mir den Schädel gespalten!“ — einen Biß in die Hand. Nun zog der Gendarm Weiß das Seitengewehr und ging gegen die wild um sich schlagende Menge vor, um den am Boden liegenden Wirt zu befreien. Er erhielt von allen Seiten Fußtritte und Hiebe und stürzte besinnungslos zusammen, wobei die Erzedenten ihm das Seitengewehr entrißen. Beim Wiedererwachen fand er sich unter einem Trümmerhaufen von Tisch- und Stuhlbeinen und Glascherben. Als der Wirt und der Gendarm hilflos am Boden lagen, eilte ihnen ein Zimmerpolier zu Hilfe, bewaffnete sich mit einem Stuhlbein, stieg durch ein Fenster in die Gaststube ein und schlug auf die „Rolandsbrüder“ ein. Auch er wurde schwer verletzt. Für den Gendarm Weiß hat der Zusammenstoß die schlimmsten Folgen gehabt. Die ihm zugefügten schweren Verletzungen am Kopf sind zwar geheilt, doch hat er durch die Mißhandlungen einen Nervenbruch erlitten. Es erscheint fraglich, ob er überhaupt wieder dienstfähig werden wird. Der Staatsanwalt bemerkte in seinem Plaidoyer, daß der von den Angeklagten verübte Erzeß nahe an Aufruhr und Landfriedensbruch grenze und eine ungemessene Roheit, Gewalttätigkeit und Brutalität offenbare. Das Gericht verurteilte Hansen zu 1 Jahr, Cottin zu 8 Monaten, Götte zu 1 Jahr 6 Monaten, Schumann, Stieswondt, Stoffregen und Mehr zu 1 Jahr 10 Monaten, Konowski zu 6, Piehn und Siebert zu je 4 Monaten Gefängnis. Richter wurde freigesprochen.

S. Dresden, 24. Januar. Ahlwardt-Rummel in Dresden! „Eintritt 20 J., Austritt nach Belieben — aber nicht unter 20 J!“ hätte es eigentlich auf den Einladungen heißen müssen, die Rektor a. D. Ahlwardt zu seinem zweiten Vortrag im „Livoli“ erlassen hatte. Motiviert wurde diese „Nachforderung“ damit, daß der Saal 30 A gestopft und Ahlwardt mitunter nicht das Nötigste habe, wovon er leben könne. — „Ich hab's daheim schwarz auf weiß. Sie können in jeder Bibliothek lesen!“ Mit diesen Worten, die viertelstündlich wiederkehrten, suchte er die oft sehr gewagten Behauptungen zu belegen. In seinen politischen Anschauungen hat sich der ehrwürdige Judenreifer entschieden gemauert. Er macht jetzt nicht mehr so rückwärtslos in Antisemitismus, als vielmehr in Antijesuitismus. Trotzdem hat ihn der in Dresden gegründete „Antikultramontane Reichsverband“ als Redner einstimmig abgelehnt, hält doch Ahlwardt selbst den Grafen Goensbroeck für einen verkappten Dienstmann der Jesuiten. Der dreistündige Vortrag, den der ehemalige „Rektor aller Deutschen“ am Sonnabend abend im Dresdener Livoli hielt, brachte im allgemeinen nichts neues. Die „Einleitung“ dauerte volle 1½ Stunden. Es war ein scharfer Feldzug gegen die Jesuiten, die nach des Redners Ausführungen den Kardinal Gongonelli, den König Ludwig XX., dann aber auch Mozart, Josef II., Schiller, Goethe und Lessing durch Gift aus dem Wege räumten. Nun, Rektor a. D. Ahlwardt fürchtet sich nicht

vor dem Gift der Jesuiten, mit denen er doch einen früheren intimen Freund, den bekannten Dichter Max Beer, ebenfalls einen verkappten Jesuiten — nach Ahlwardts Meinung natürlich — bekannt geworden sei. Das sind nun mehr oder weniger persönliche Ansichten und Meinungen. Die Behauptung aber, daß die Jesuiten die Macher der amerikanischen Trusts sind, unsere gesamten Grobhandeln beherrschen — auch den Stütz der Leipziger Bank herbeigeführt haben — die großen Warenhäuser völlig in der Hand haben, und endlich die Schuld an dem gespannten Verhältnis zwischen England und Deutschland tragen — diese Behauptung rief denn doch bei den meisten der Zuhörer ein ungläubiges Lächeln hervor. Gespannt darf man sein auf das gesamte Aktenmaterial, das Ahlwardt über die Affäre Harden-Eulenburg demnächst veröffentlichen will — Harden ein Werkzeug der Jesuiten gegen Eulenburg, ebenso Fürst Fürstenberg, Scherl, Karl May — eine interessante Zusammenstellung. Der dreistündige Vortrag verlief ruhig; es wurde nicht einmal eine Debatte gefordert.

Vermischtes.

— Wilhelm Voigt, der berühmte „Hauptmann von Köpenick“, beglückte in den letzten Tagen auch einmal das Vogtland mit seiner Anwesenheit. Er fuhr am Freitag von Gera über Götzhn nach Zwida. Dort gesellte sich zu ihm ein jederzeit mit gutem Humor besetzter Herr aus Auerbach. Er lud ihn ein, mit nach Auerbach zu kommen. Der „Köpenicker“ war sofort einverstanden. Die Reise wurde fortgesetzt, und nachmittags kam der Auerbacher Herr in Begleitung Voigts in Auerbach an, wo im Hotel Kronprinz Einkehr gehalten wurde. Voigt scheint es recht gut zu gehen, denn er war elegant gekleidet und trug grauen Mantel, Viberpelzfragen und goldenen Klemmer, fuhr auch „standesgemäß“ zweiter Klasse.

— Der neue Komet ist auch auf der Breslauer Sternwarte am Freitag nachmittag um 5 Uhr 15 Min. dicht bei der Sonne gesehen worden. Er war auch mit bloßem Auge sichtbar und bot eine besonders schöne Erscheinung. Er stand 21 h 55,7 Min. in der Rektasension bei 13 Grad 35 Min. Deklination. Im Kern gleicht er einem Stern zweiter Größe. Der Schweif konnte trotz des hellen Hintergrundes über einen Grad weit verfolgt werden. Der Schweif ist sächerartig gestreift und bildete einen Öffnungswinkel von 11 Grad. Er war senkrecht nach oben gerichtet. Der Komet hat fast die gleiche Lichtstärke wie der Halleysche in der zweitbesten Sichtbarkeit. Der Komet ging nach 6 Uhr unter.

— Mutter und Sohn verhaftet. In Breslau ist die Frau Wolff von und zur Todtenwarth mit ihrem 24jährigen Sohn Erwin auf Ersuchen der Staatsanwaltschaft zu Ansbach wegen Betrugs verhaftet worden.

— Stiftung. Ein Münchener Bürger, der ungerannt bleiben will, hat den bürgerlichen Kollegien in München zur Erbauung eines Bürgerheims 500 000 Mk. zur Verfügung und noch einen gleichen Betrag in Aussicht gestellt. Die Stadtgemeinde hat bereits ein entsprechendes Grundstück in der Nähe des Schlosses Nymphenburg abgetreten.

— Prinzessin Luise unter Vormundschaft. Die von den Anwälten der Prinzessin Luise in den letzten Tagen vorgenommene Prüfung der von den Gläubigern erhobenen Forderungen haben durch die Natur der eingegangenen Schulverpflichtungen, wie der „Lof. - Anz.“ aus Brüssel meldet, die unabwiesbare Notwendigkeit erkennen lassen, die Prinzessin einer gerichtlichen Vormundschaft bezüglich des Abschlusses von Kaufgeschäften und der Uebernahme von Rechtsverbindlichkeiten zu unterstellen. Wie zuverlässig verlautet, wird der Schwiegerjohn der Prinzessin Luise, der Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, namens der Familie diese Schutzmaßregel unverzüglich veranlassen.

— Examenmogelei. Aus Gnesen, 18. Jan., schreibt man dem „Gef.“: Allgemeine Aufregung herrschte heute in unserer Stadt, da es hieß, sämtliche Abiturienten des Gymnasiums, die zur bevorstehenden Prüfung die Klausurarbeiten anfertigen sollten, würden entlassen werden, weil die zur Prüfung gestellten Themen zur Kenntnis der Prüflinge gelangt seien. Und in der Tat war dem so. Zwei Abiturienten hatten sich mit einem Schlüssel Eingang zum Amtszimmer des Direktors zu verschaffen gewußt, hatten das Pult, in dem die vom Provinzialschulkollegium zur Prüfung bestimmten Themen aufbewahrt waren, ebenfalls geöffnet und sich die Themen angeeignet. Dabei hat man den Briefumschlag durch einen anderen ersetzt und mit einem falschen Siegel

wieder geschlossen. Die Tat wurde jedoch vom Direktor entdeckt. Mit frohen Hoffnungen warteten heute die Abiturienten auf das zuerst zu stellende Thema. Mit Verwunderung und Schrecken aber hörten sie ein Thema, welches keiner vermutete. Niemand setzte die Feder an. Auf die Frage des die Klausur beaufsichtigenden Lehrers, warum man denn nicht schreibe, wurde ihm die Antwort zuteil, daß man ein anderes Thema erwartet habe. Als bald erschien ein Vertreter der Staatsanwaltschaft und der Polizeikommissar im Gymnasium, und die Vernehmungen der Jüglinge begannen. Es sind auch in mehreren Wohnungen von Abiturienten Hausdurchsuchungen vorgenommen worden. Wie die Sachen liegen, dürfte für die jungen Leute der Ausgang recht schlimm werden.

— In den Alpen abgestürzt. Bern, 22. Jan. Von drei Touristen, die am vergangenen Sonntag von Vintthal aus eine Tour über den Claridenfirn in das Maderanertal unternahmen, werden zwei vermißt, während der dritte noch an demselben Tag umgekehrt und am Montag in Zürich eingetroffen ist. Einer der Vermißten ist der Ingenieur Walter Spöhr-Leipzig. Der Name des anderen ist noch unbekannt. Von Vintthal ist eine Hilfskolonne abgegangen. — Hierzu wird noch berichtet: Bern, 23. Jan. Der zweite am Claridenstock vermißte Tourist ist der 18jährige Student Ernst Koflau aus Weiskammer in der Oberlausitz. Die bisherigen Rettungsversuche sind erfolglos geblieben, weil die gegenwärtige Wetterlage ein Vordringen ins Hochgebirge unmöglich macht. Ein neuer Rettungsversuch wird vom Vintthale aus unternommen.

— Hofrichter. Das „B. Z.“ meldet aus Wien: Hofrichters Verhalten im Garnisonarrest hat Besorgnisse wachgerufen; er könnte in Wahnsinn verfallen, die ausgezogene Untätigkeit und die vollkommene Abschließung hätten ihn trübsinnig gemacht. Er brütete einsam in seiner Zelle vor sich hin und verweigerte schließlich die Aufnahme von Nahrung. Die Verpflegung aus einer in der Nähe des Garnisongerichts gelegenen Gastwirtschaft wurde eingestellt und an ihre Stelle die Verpflegung aus der Traiterie des Garnisongerichts gesetzt. Man wollte vermeiden, daß außerhalb des Gerichtsgebäudes etwas von diesem Hungerstreik bekannt werde.

— Vom Zug überfahren. Bei der Station Czarna überfuhr der Wien-Lemberger Blizzug eine Equipage, in der sich ein hoher Staatsbeamter nebst Frau und siebenjährigem Kinde befand. Der Beamte, das Kind und der Kutscher wurden sofort getötet, die Frau tödlich verletzt.

— Paris, 22. Januar. Infolge des Hochwassers der Aube, der Seine und der Marne ist in der Gegend von Troyes der Eisenbahnverkehr auf mehreren Linien unterbrochen. Die Züge nach Strassburg, Metz und Frankfurt verkehren in normaler Weise.

— Paris, 22. Januar. Die Seine ist noch immer im Steigen begriffen. Die Uferanlagen sind zum Teil überflutet. Aus den Gebieten der Rhone, der Loire, der Marne, der Aube und der Saône kommen immer neue Meldungen über Hochwasserschäden. Die Straßen vieler Städte stehen unter Wasser, zahlreiche Fabriken sind überschwemmt, die Bewohner halten den Verkehr notdürftig mit Booten aufrecht. Mehrere Eisenbahnlinien sind unterbrochen.

— Mutterliebe einer Kage. In schwedischen Blättern findet sich folgender Bericht: Bei einem Brande in Ljusne wurden wir Augenzeugen einer rührenden Begebenheit. Während das Feuer in einer Mietkaserne am wildesten raste, bemerkte eine Familie, die dieses Haus bewohnte, daß ihre Kage eifrig versuchte, in das brennende Haus zu gelangen. Fünfmal wurde sie vom Brandplatz verjagt, aber immer kam sie wieder. Als sie das sechste Mal zurückkam, rannte sie direkt auf das Haus los und stürzte sich in die Flammen. Einige Augenblicke später kam sie wieder durch die Flammen zurück — im Maul ihr Kagenjunges. Sowohl ihr eigenes Fell als auch das des Jungen hatten aber Feuer gefangen. Raum auf dem Boden angelangt, wälzte sie sich und das Junge solange im Schnee, bis dieser das brennende Fell gelöst hatte.

— 15 Arbeiter getötet! Bei Fishkill Landing im Staate New York sind infolge vorzeitiger Explosion von Dynamit in einem Tunnel, der zum Teil die für New York bestimmte Wasserleitung bildet, 15 Arbeiter getötet worden. Die Leichen sind völlig zermalmt unter den Trümmern auseinandergepresster Felsmassen gefunden worden. Man nimmt an, daß ein Arbeiter mit der brennenden Fackel gestrauchelt und hingestürzt ist, wodurch die Explosion hervorgerufen wurde.

Die
stand
D
stands
land be
fehlt
Zentral
einer S
stands
Organis
essen d
den N
Gewerb
angehör
werblich
auch d
Genoffe
kaufleut
die wirt
und des
gliedsch
schließl
welche d
Satzung
stands
stands
der Zen
zum B
standes
und zum
Düssel
die Herr
Stadtrat
druckere
ordneter
Obermei
Ragler-W
standstag
Septembe
drücklich
Mittelst
politik un
stands
Mittelst
Berufsorg
wert auf
rungen ab
die Vert
Schutz in